

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Hören“

Ercheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Halbes
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei
ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen
monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Kugelpapier: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Hellameisseite 1.50 Pf.
Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis
1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017;
Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2025.

Nummer 107

Montag, 28. Februar 1916.

70. Jahrgang.

Deutsche Offensive in der Champagne.

Ueber 1000 Franzosen gefangen. — Bei Verdun weiteres Vorwärtsdringen. — Tôt Corrairie erreicht.

Verdun und das Ausland.

Seit drei Monaten war es bei den „Völkern“ auffallend still geworden. Der allergrößte Optimismus witterte bereits Erschöpfungszeichen. Schon der ferbische Feldzug sollte halbwegs mit aus dem Grunde unternommen sein, weil die deutsche Armee sich größeren Aufgaben, dem Niederbringen ihrer Hauptfeinde, nicht mehr gewachsen fühlte. Um so besser mußten die Aussichten für die gewaltige Frühjahrsoffensive sein, um die schon ebenso getarnt wurde, wie vordem um die Frühjahrsoffensive von 1915, die endlich im September kam und mißglückte. In Paris wiegte man sich wieder in rosigem Zukunftshoffnungen und rüstete zum Karneval.

Da schlugen die Bomben von Verdun in den Vorfeldern! „Frühling und große Offensive beginnen, wenn die Deutschen und nicht wenn der Entente beliebt“, schreibt ein Blatt unserer Verbündeten. Als zu Wochenanfang plötzlich der letzte Umlauf und der letzte zur Rot entbehrliche Bedienstete im Kriegsministerium Hals über Kopf von Paris zur Front geschickt wurde, da raunte einen Augenblick der Boulevard, daß Joffre etwas Großes vor habe. Aber nur zu bald klärten die Depeschen vom Kriegsschauplatz darüber auf, daß es umgekehrt stand, und andere Leute mit Joffre etwas vor hatten. Bald war der verhängnisvolle Augenblick gekommen, wo man sich auf den Trost zurückziehen mußte, das verlorene Gelände seien nur Vorkellungen gewesen, an den permanenten Befestigungen Verduns werde der deutsche Aufsturm schon zerfallen. Da fiel Douaumont im ersten Anlauf!

Noch haben wir keine Nachricht, wie die Unglücksnachricht in Paris aufgenommen wurde. Aber da schon am Vorabend seine Zeitungen von „angstvollen Stunden“ zeigten, kann man ermeinen, wie die Befestigung der hänglichen Befürchtung gewirkt haben mag. Und wenn man bereits darauf hinweist, daß es zwischen Verdun und Paris noch andere Verteidigungsstellungen gibt, so merkt ein Blinder das Bedürfnis, die Doffentlichkeit auf Schlimmeres vorzubereiten.

Die arg den Engländern der Schreck in die Wiege gefahren ist, daraus machen die führenden Londoner Blätter kein Hehl. Eben hatten die „Times“ noch ihre Leser durch Schilderungen der furchtbaren Stärke Verduns zu beruhigen gesucht, dessen Werke man als ein praktisches Lehrbuch der Befestigungsstände bezeichnen könne: da wird der Welt ein praktischer Lehrkursus der Eroberung für „unannehmbar“ ansposanter Festungen erteilt. Die belannte „Morning Post“ verweist denn auch recht nachdrücklich auf die bloße Relativität der sogenannten „Unannehmlichkeiten“ und schilt tapfer auf die Albernheiten, die heim und mehr noch in Frankreich die gegen den Panzerwall der Festungen anrennenden Deutschen als verzweifelte, vor Hunger nährlich gewordene Leute verhöhnen. Sehr mager und bedingt klingt aber ihr Trost: Frankreichs unermessliche Hilfsmittel und deren geschickt sachgemäße Verwendung würden schließlich noch den Vorstoß zum Stehen bringen.

In Italien soll die Nachricht von Douaumonts Falle einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben — und hat man häßliche Sorge genug um das jetzt gefallene Parasso! In Neutralien aber, zumal in Holland und Schweden, hat man natürlich Klarheit des Urteils genug, um die Größe des deutschen Erfolges zu würdigen. Man vergleicht mit Vorliebe die deutsche Leistung mit der französischen bei der Herbst-Offensive von 1915, von deren weit begrenzt gebliebenen Erfolgen der Vierverband so wenig Aufsehen gemacht hatte. Und ein Hauptgewicht legen z. B. holländische Beurteiler nicht auf die Masse des Eroberungsgewinns, sondern auf die Tatsache, daß die Deutschen an allen Stellen des Vierfrontenkrieges die Initiative in der Hand zu behalten verstanden, ihre Gegner aber nicht!

Der Kampf um Verdun.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.
Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern (24. 2.) nach dem berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgedehnt“ schrieb der Tagesbericht des Großen

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach größere Festigkeit.

An der Front nördlich von Arras herrscht fortgesetzt lebhafteste Minentätigkeit; wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung.

In der Champagne schritten nach wirksamer Feuerbereitung unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße Somme-Puy-Souain. Sie eroberten das Gehöft Ravarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1800 Meter, und nahmen 26 Offiziere, 1000 Mann zu Gefangenen, und erbeuteten 9 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Im Gebiet von Verdun erschöpften sich wiederum neu herangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffsversuchen gegen unsere Stellungen in und bei der Feste Douaumont sowie auf dem Harbaumont. Unsererseits wurde die Maasbalbinsel von Champneuville vom Feinde gesäubert. Wir schoben unsere Linien in Richtung auf Vacheraville und Bras weiter vor. In der Woivre wurde der Fuß der Côte de Corrairie von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Hauptquartiers vom 25. 2. Heute, am 28. Februar, zeigt ein Blick auf die Karte, daß die deutsche Front südlich Champneuville-Côte de Talon, am Südrand des Waldes nordöstlich von Bras, Panzerfeste Douaumont (die 5 Angriffe festlich eingeleiteter französischer Truppen blutig abschlug), über die erkrankten Befestigungsanlagen von Harbaumont (östlich Douaumont und südlich von Ornes), wahrscheinlich schon südlich Begonvanz, dann, die Ornes querend, darauf eine Strecke nach Osten begleitend, nach Süden umbiegend westlich Kremeren-Dennemont-Marcheville, noch weiter westlich über Combrès und über St. Mihiel vorpringsend, verläuft. Die weit die genannten Punkte in der Woivre überhaupt noch einen genauen Anhalt über den Lauf unserer Front geben können, entzieht sich durchaus zuverlässiger Beurteilung. Der Tagesbericht vom 27. Februar meldet: Aktives Fortschreiten der deutschen Front in der Woivre-Ebene gegen den Fuß der Côte de Corrairie und der französischen Front vom 26. 2. gab selbst zu, daß man die vorgeschobene Abteilung, die wir seit den Kämpfen des letzten Jahres zwischen Ornes und Dennemont als Ueberwachungslinie gesehen hatten, auf Befehl des Kommandos und ohne Angriff des Feindes an den Fuß der Maasbalbinsel heranzogen. Mit der Eroberung der Linie Douaumont-Ornes wurde der östlich der Maasbalbinsel gelegene Teil der Woivre-Ebene für die Franzosen nämlich unhaltbar, und ihre Befestigung lief Gefahr, abgeschnitten zu werden. Was in 5 Tagen planmäßiges Verfahren, mühseliges Zusammenwirken der Waffen, deutsche Tapferkeit unter Ueberwindung der modernsten Abwehrhindernisse, trotz Panzerforts und betonierten, seit 18 Monaten vorbereiteten Stellungen an Boden, einschließlich in der Woivre, durch konzentrischen Angriff gewonnen haben, geht weit über das hinaus, was der mit ¼ der Gesamtkraft unternommene, 100.000 Mann Opfer kostende britisch-französische September-Offensive sich als Gewinn zuschrieb. Und der deutsche Bodengewinn bedeutet taktisch und — vielleicht grundlegend strategisch — weitaus mehr, als der damalige französisch-britische da der erstere sich an ein Kernwerk und einen Frontschwerpunkt heranarbeitete, die Franzosen sich aber im besten Falle nur von einer Feldbefestigung zur anderen vorseilen gefolgt hätten, und die Elastizität der deutschen Linien in der Tiefe unberührt liegen. Von den französischen Linien bei Verdun, die vom Norden, Nordosten und Osten schon sehr erheblich zusammengedrückt sind und am Aktionsradius stark einbüßten, kann das nicht gesagt werden. Verdun, das beim ersten, bald als unrichtig erwiesenen Aufmarsch gegen Osten den Nordflügel bildete, dann zum Drehpunkt der gegen Norden gerichteten Front wurde (deren linker Flügel unter dem Druck der ersten raschen deutschen Offensive zurückgebogen werden mußte, dann aber von der Marine aus wieder nach Norden vorgeschoben konnte). Erst seit Beginn des Stellungskrieges den sehr starken Capfeiler rechts der nördlichen, links der südlichen Front dargestellt, den Angelpunkt, dem die Fran-

zosen den Zusammenhalt dieser beiden Fronten verdanken. Sie haben den starken Capfeiler nicht sich selbst überlassen, die Front ihrer Stellung so weit um ihn herum gelegt, daß ein Umschließen des Platzes nicht möglich war. Vom Süden war eine deutsche Spitze nach St. Mihiel vorgerückt, die Westfront vom inneren Frankreich abzuschneiden war aber nicht möglich, der Ostfront lagerte sich die von dem Côte de Corrairie durch Ueberhöhung und starke Befestigung weit überlebene Woivre-Ebene vor. Nur der Nordflügel erschien verwundbar und hier schob man vor die Stellungsfestung das ungewöhnlich starke Netz vorgerückter Feldbefestigungen, durch welches die französische Feldarmee die Annäherung an die vorgeschobenen Werke der Festung, die ohne starke Kräfte und den Einbau in die Kampflinie längst schon das Schicksal von Mauberge geteilt hätte, verwehren sollte. Die Franzosen, so sagt der „Bund“, hatten im weiten Umzuge sämtliche Orte innerhalb der Linie Conflans-Azannes-Kremeren in die Verteidigung hineinbezogen und haben von diesem in den letzten Tagen beinahe ein Duzend verloren. — Der Kampf ums Vorgefühl hat zunächst den jetzt erfüllten Zweck gehabt, die Nordostfront von Verdun näher einzukreisen und die Franzosen aus der Woivre auf die Côte de Meuse abzurängen. Der erste Tagesbericht des Großen Hauptquartiers, der von dem aus der allgemeinen Linie Conflans-Azannes angelegten Angriff meldete, hat auch die sehr unbrauchbare Wirkung der vorspringenden französischen Stellung im Nordwestflügel Verduns auf die deutschen Verbindungen in der Woivre-Niederung hervorgehoben. Sie ist mit der Errichtung der Panzerfeste Douaumont und der östlichen Anlaufbefestigungen, beseitigt, die mobile Verteidigung zwischen Conflans und Combrès ist eingedrückt, und zwar zum mindesten bis zur zweiten Linie; eine Reihe von Stützpunkten, so selbst der vorgeschobenen Frontlinie sind genommen. Vor unserer schmerzlichen Geduld, das in die bisherigen Vorarbeiten schon der stürmenden Infanterie den Weg gebrochen und manchen herben Verlust erspart hatte, das Panzerfesten in Trümmer legte, und das die Franzosen auf Kampferfernungen heranzulassen gezwungen wurden, breitet sich die bei Douaumont schon entscheidend durchbohrte Fortschrift der Festung aus. Was unserer Obersten Seeresleitung nächste Pläne sind, wie sie die strategische Auswirkung der gewaltigen bereits erzielten und noch zu erhoffenden taktischen Erfolge zu gestalten gedenkt, ist mit Recht ihr Geheimnis. Das aber darf man sagen, daß der Angriff, der einen der Capfeiler der Verteidigung eines Lagerplatzes in Trümmer gelegt, anderen auf wirksamen Geschützvertrau sich in der Flanke genähert hat, auf seine Fortsetzung nicht mehr verzichten kann. Auf den Kampffeldern wird der Sieg geschmeckt, der Zeitabschnitt gehört den Männern an der Spitze der Armee. In den Großen Hauptquartieren der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ruht die Führung der großen Weltbewegungen nicht in den Parlamenten des Vierverbandes, die aber bei dem deutschen Siege jetzt doch vielleicht ein gewisser Schauer erfassen wird.

Die tapferen 24 er.

Berlin, 28. Febr. (P.-Tel. Zeit. Bl.)

Im Berliner Landeshause wurde der 44. Landtag der Provinz Brandenburg im Beisein zahlreicher Staats- und Kommunalvertreter eröffnet. Graf v. Arnim-Boitzenburg gedachte un- res Deeres und der Arbeiter aller Stände, die in der Heim- tätig sind, um uns zu helfen, in diesem Weltkriege zu liegen. Mit Stolz erfüllte es den Provinzial-Ata, daß es Brandenburg urger waren, die auch der herrlichen Sieg bei Verdun errungen haben. Wer hätten hier den alten guten Ruf der Brandenburger erneut bekräftigt. Der Provinziallandtag beschloß, ein Telegramm an den Kaiser und an die Kommandantur des 3. (Brandenburgischen) Armeekorps zu richten.

Das unbefiegbare Deutschland.

Sofia, 28. Febr. (Privat-Tel. Zeit. Bl.)

Die halbamtliche „Narodni Prava“ schreibt: Heute kann Griechenland noch entscheiden, wer sein Freund und wer sein Feind sein soll. Die Stunden zur Wahlmöglichkeit sind aber gezählt. Griechenland müsse für alle Fälle wissen, daß es die Centralmächte sind, welche Griechenland die schönste Zukunft wünschen.

Die Einnahme von Durazzo.

Wien, 28. Febr.

Das „N. B. Journ.“ meldet aus Mailand: Wie die „Tribuna“ erfährt, wurde die Räumung Durazzos beschlossen, nachdem die Verteidiger eingesehen hatten, daß die Verteidigung viel mehr Opfer erforderte, als

Im Frauenklub gab am Samstag Justizrat Dr. v. Scher einen Viederabend. Wie zu erwarten war, war der Name des hier in weitesten Kreisen bekannten auch als Komponist wohlgeachteten Sängers ein zentraler Punkt der Veranstaltung. Das mit seinem Verbandsmitglied Publikum herbeigezogen. Das mit seinem Verbandsmitglied wählte Programm bot zuerst fünf Schubertlieder (Goethe-Lieder), von denen wohl das festerlich ernste „Meintheus“ am ergreifendsten wirkte. Mit den dann folgenden

genden fünf Schumannliedern gewann sich der Sänger erneut die Herzen der Hörer, nicht zuletzt durch seine wunderbar dramatisch belebte Vortragsgestalt. Erfolgreich zeigte sich der Sänger von der humoristischen Seite in Schumanns „Niemand“ sowie in Brahms' „Vergessenes Ständchen“. Der letzte Teil des Viederabends war Herr Fleischers eigener Kompositionen vorbehalten: Viedergaben, die sich einer ganz besonders warmen Aufnahme erfreuten. Das Lied „Stirb nicht“ war unter ihnen wohl das ergreifendste; das anspruchsvollere „Am Fenster“ und das neueste, „Gedächtnis im Waldbeuge“, wirkten musikalisch sehr ansprechend, während das Herzhafte „Die Georgine“ und nicht herblich, sondern als innerlich reifste und reichste erschien. Die Begleitung am Flügel hatte Fräulein Elise Höger übernommen, die sich ihrer Aufgabe in musikalisch feinfühleriger Weise entledigte.

Der 32. Kriegsabend des Volksbildungsvereins, der am Sonntag im Festsaal der Turngesellschaft stattfand, stand unter der Leitung des Direktors Dr. Maurer, der in seiner Begrüßungsansprache treffliche und kräftige Worte sprach für den Geist und den Siegeswillen, der uns alle befeuert und befehlen muß, wenn wir unseren Kindern und Kindeskindern ein glückliches und größeres Deutschland hinterlassen wollen. Mit Begeisterung verwies er auf die erfolgreichen Taten an den verschiedenen Kampffronten in der letzten Zeit, sowie auf den deutschen erkennbaren Willen unserer Heeresleitung, mit aller Kraft gegen den Hauptfeind England vorzugehen. Ein kräftig Wortlein bekamen auch die Amerikaner zu hören, die mit unglaublicher Annäherung das Verlangen stellen, daß ihr Leben auch innerhalb der Kriegszone ungefährdet bleiben müsse. Die Zurückweisung dieser Annäherung fand bei den Zuhörern zunehmenden Beifall. Der Hauptredner des Abends war Dr. Kraus aus Frankfurt, der über die Väterrolle für unsere Kriegsinvaliden sprach. Das Thema ist viel zu umfangreich und vielseitig, als daß es der Redner in allen Einzelheiten erschöpfend hätte behandeln können. Er mußte sich darauf beschränken, in großen Zügen ein Bild zu entwerfen, wie für Staat und Gesellschaft, wie für uns alle die Pflicht erwacht, denen, die ihre gesunden Glieder und ihre körperliche Leistungsfähigkeit dem Vaterlande zum Opfer gebracht haben, eine gesicherte und sie selbst zufriedenstellende Zukunft zu schaffen. Der Redner besprach die Rentenbegüter, die den Kriegsgeschädigten zufallen werden, ferner wie die Berufsberatung und die Berufsbildung in die Wege geleitet werden kann, was in Bezug auf Arbeitsvermittlung geschehen muß, nicht zuletzt aber, wie bei den Kriegsgeschädigten der Aufzuchtswille zu einem neuen Erwerbszweig hervorgerufen und gestärkt werden muß. Die interessanten Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Den unterhaltenden Teil des Abends hatte der Chor des städtischen Realgymnasiums unter der Leitung des Professors Tiedemann und die beliebte Konzertfängerin Frau Weisse-Winkel übernommen. Es war für die Zuhörer ein großes Vergnügen, den frischen Knabenchor zu hören, der hauptsächlich Soldatenlieder sang und in diesen eine frische Färbung und frisch ausgeglichenes Stimmmaterial beifand. Und auch Frau Weisse-Winkel hatte mit ihren Liedern bald wieder die Herzen der Anwesenden gewonnen. Das Tausendste Lied „Ich muß nun einmal singen“, in dem die Sängerin alle ihre koloraturfähigen Kräfte einsetzte, gefiel so gut, daß es wiederholt werden mußte. In seinem Schlußwort konnte Herr Dr. Maurer wieder den befriedigenden Verlauf des Abends feststellen.

Ein frecher Diebstahl ist am Samstag Abend von einem zwanzigjährigen Menschen hier verübt worden, der früher einmal bei der Post ausstellweise beschäftigt gewesen war. Er wartet ab, bis der Postbeamte, der auf einem Wagen die Postkassen der Postagentur Waldstraße nach dem Hauptamt zu bringen hatte, unterwegs den Wagen stehen ließ, um eine Befestigung anzuführen, und benutzte diesen Augenblick, um einen Beutel mit Geld an sich zu nehmen. Der bestohlene Beamte schöpfte, als er den Verlust bemerkte, sofort den richtigen Verdacht, und der Kriminalpolizei gelang es, dem Dieb, der nun hinter Schloß und Riegel sitzt, den Raub im vollen Umfange wieder abzunehmen.

Ein schwerer Zusammenstoß, der außer Materialschaden glücklicherweise keine schlimmen Folgen hatte, ereignete sich am Sonntag Abend auf der elektrischen Straßenbahnlinie Wiesbaden-Mainz an der Gabelung in der Nähe der Kaiserbrücke. Dort stießen zwei Straßenbahnwagen so heftig aneinander, daß sie teilweise zertrümmert wurden und außer Dienst gestellt werden mußten. Der Streckenbetrieb erlitt durch den Unfall wohl ein vorübergehendes Verögerung, aber keine Störung.

Ein Kellerbrand ist heute Morgen gegen 8 Uhr in dem Hause Kirchstraße 54 ausgebrochen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte nach kurzer Tätigkeit jede weitere Gefahr verhindern.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 802, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 465, die bayerische Verlustliste Nr. 252 und die württembergische Verlustliste Nr. 349. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Infanterieregiment Nr. 80, die Infanterieregimenter Nr. 117 und 118, das Reserve-Infanterieregiment Nr. 224 und die Pionierregimenter Nr. 21 und 25.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das 11. Jyklus-Konzert der Kurverwaltung, welches ursprünglich für Sonntag, den 5. März, vorgesehen war, findet bereits am Freitag, den 3. März, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Kurhauses statt. Zur heftigen Mitwirkung ist der hervorragende, hier stets mit neuer Begeisterung aufgenommene Violinvirtuose Herr Professor Carl Flesch gewonnen.

Vortrag. Der hochinteressante, durch zahlreiche schöne Lichtbilder illustrierte Vortrag des Herrn Dr. Wilhelm Waltschmidt über „Bulgarien“, welcher am kommenden Mittwoch abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfinden wird, wurde bereits in mehreren anderen Städten unter großem Beifall gehalten. Einzelpunkte zu 2, 1 und 0,50 M. sind an der Tageskasse im Kurhaus erhältlich.

Königliches Hoftheater.

Als Bediener in H. Wagners „Meisterfänger von Nürnberg“ gastierte gestern Herr Nies vom Wiesbadener Stadttheater; ein Künstler, dessen scharfes Charakterisierungsvermögen gleich vom ersten Augenblick an eine starke und unabweisbare in Erscheinung trat. Er entwarf die ganze Anlage der Rolle sehr wenig im Bild, das wir sonst an dieser Stelle von dem, allerdings etwas eilen und mäßigigen Herrn Stadtschreiber aus der Vergangenheit empfangen gewohnt waren. Sowohl in der Behandlung der ersten einleitenden Szenen wirkte der Charakter des Herrn Nies vom Anfang an derartig ungewöhnlich, daß das übergroße Maß von Spott und Hohn,

welches der Dichter-Komponist in rein tendenziöser Absicht über diesen armen, auf Freiersfüßen gehenden Geden ausgegossen, leider nur allzu berechtigt erschien. Hierdurch wurde die allzu große Bevorzugung des Sprechergelanges durch die Leistung des Gastes in der ersten Hälfte so stark beeinträchtigt, daß wir auch in der Folge, nachdem wir uns einigermaßen an diese Art der Darstellung gewöhnt hatten, zu einem eigentlichen künstlerischen Genuß nicht zu kommen vermochten. Sollte Herr Nies, wie wir wohl nicht mit Unrecht vermuten, als Ersatz für den von uns schiedenden Herrn v. Schend in Aussicht genommen sein, so wären zweifellos noch weitere — und hoffentlich auch gelungener Proben seines Könnens abzuwarten. — Einen recht gewinnenden Eindruck hinterließ der zweite Gast des Abends, Herr Gutb vom Bräuner Stadttheater. Sein Vagner war eine recht gediegene, darstellerisch wie musikalisch gleich vornehm wirkende Leistung. Die große Ansprache des ersten Aktes hätten wir wohl etwas vollständiger und eindrucksvoller gewünscht; allein bei den gestern auffallend hoch gehenden Wogen des Orchesters war es wirklich nicht zu verwundern, wenn Herr Gutb, ebenso wie der größte Teil der Mitwirkenden, diesmal nicht völlig zu seinem Rechte gelangte. Da der Künstler — wenn wir recht unterrichtet sind — im Laufe der Woche noch ein zweites Gastspiel absolvieren wird, so dürfen wir mit unserem endgültigen Urteil wohl bis dahin zurückhalten. J. A.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Das Begräbnis des am 24. Februar im St. Josefs-Hospital zu Wiesbaden verstorbenen Lehrers Johannes Heintz fand hier am Sonntag nachmittag statt. Um 3¼ Uhr setzte sich der ungewöhnlich lange Leichenzug unter Vorantritt der Militärkapelle nach dem Kirchhof in Bewegung. Vor dem Sarge schritten der Kriegerverein mit umflorter Fahne, der Ortsgeistliche, die Lehrer und Schüler. Auf dem Kirchhof hielt nach einem Choralgesang des Schülerchors Herr Pfarrer Hummerich die Leichenpredigt. Mit heiligen Worten des Nachrufs legten dann Kränze nieder Herr Lehrer Kopp im Namen des Erbenheimer Lehrerkollegiums, Herr Rektor Winter-Sonnenberg namens des Lehrervereins Wiesbaden-Land, dessen Mitglied der Verstorbene war, Herr Schrupp für den Kriegerverein, dem Herr Heintz als Vorstandsmittelglied angehörte. Der Schüler Heintz. Auch im Namen seiner Mitschüler.

Sonnenberg.

Der Kleinkinderchulverein Sonnenberg hielt am Samstag Abend im Vereinssaal der „Wartburg“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Maxer Vender, gab in dem Jahresbericht einen Überblick über die segensreiche Vereinsarbeit, die 110 Kindern gewidmet wurde, deren Väter draußen auch dieses „Ihr Heim“ im kleinen Saale der „Wartburg“ schätzen, wo sie sich um die Schwester Thelma scharen, während die Mütter ihren Beschäftigungen nachgehen können. Der Verein besteht jetzt 48 Jahre und zählt gegenwärtig 64 Mitglieder. Mit Vergnügen konnte festgestellt werden, daß der Gesundheitszustand der Kleinen sehr günstig ist. Für jedes Kind werden nur 20 Pfennig Schulgeld erhoben. Da aber die Väter von 105 Kriegerkindern beim Militär sind, wird für diese kein Schulgeld verlangt. Die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten werden gedeckt durch regelmäßige und freiwillige Beiträge der Vereinsmitglieder; hierzu zahlt die Gemeindevverwaltung 100 M., liefert Brennmaterial u. a. m. Auch milde Gaben sind von Kinderfreunden und -freundinnen reichlich geflossen. So schenkt Kapitän v. Alten alljährlich 100 M. Der Kassierer, Lehrer Heumann, der gleichzeitig das Amt des Schriftführers versieht, legte die Rechnung ab. Die Einnahme betrug 1954 M., die Ausgabe 1892 M.

Volkswirtschaft.

Institut für Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien, e. V., Berlin-Sofia.

Am 18. Februar wurde im Hotel „Adlon“ in Berlin durch Vertreter der großen Wirtschaftsverbände Deutschlands das Institut für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien gegründet. Das Institut nimmt in den nächsten Tagen seine Tätigkeit auf. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin W. 9, Bellevuestraße 14. — Die Abteilung Sofia wird einige Wochen später eröffnet.

Das Institut beschäftigt, durch die wirtschaftliche Befestigung der Beziehungen zu Bulgarien ein dauerndes Zusammenarbeiten mit unseren Verbänden zu erreichen. Das Institut ist eine Zentralkasse, die, ohne selbst materielle Interessen zu verfolgen, als Treuhänder alle Beziehungen zwischen Mitteleuropa und Bulgarien pflegt.

Der Arbeitsplan des Instituts erstreckt daher auch die Förderung der bereits bestehenden mitteleuropäisch-bulgarischen Freundschaftsverbände.

Die Sitzungen des Instituts werden von den Vorständen der großen deutschen Wirtschaftsverbände ausgearbeitet.

Der König von Bulgarien wurde telegraphisch auf einmündigen Beifall der Versammlung von der Gründung benachrichtigt und um Übernahme des Protektorats gebeten. König Ferdinand erklärte sich im nachstehenden, an den Vorsitzenden des Bundes der Industriellen gerichteten Telegramm zur Übernahme des Protektorats bereit:

Kommerzienrat Friedrich, Potsdam. Habe eben das Telegramm mit der Nachricht über die Gründung des bulgarischen Instituts in Berlin erhalten, was mich mit aufrichtiger Freude erfüllte. Ich bin gern bereit, das Protektorat über das Institut zu übernehmen und jede weiteren Berichten über den Verlauf der Versammlung entgegen. Ich bitte Sie, Herr Kommerzienrat, gemeinsam mit Herrn Reinhard Mannesmann und Herrn Ludwig Kojewitsch meinen warmen Dank entgegenzunehmen. Ferdinand.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin, 26. Febr. Die heutige Generalversammlung genehmigte die Jahresabschlüsse und setzte die Dividende auf 7 Prozent fest, die mit 105 M. für jede Aktie an der Kasse der Bank sofort zahlbar ist. Die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Exz. Graf Dönhoff-Friedrichstein und Bankier Deichmann aus Köln, wurden wiedergewählt.

Frankfurter Fruchtmärkte vom 28. Febr. Das Geschäft ist ruhig. Angesichts der manövrierenden Zufuhr sind Erbsenmehlmittel gesucht und fest. Notierungen lassen sich nicht feststellen. Kartoffeln ab Station in loser Ladung 6,10 M. für 100 Kilo.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17

Fischpreise am Dienstag, den 29. Febr.: Schellfisch, groß mit Kopf das Pfd. 70 Pfg., ohne Kopf 80 Pfg., im Auschnitt

100 Pfg., mittelgroß 75 Pfg., Portionsfische 65 Pfg., Dorsch (1-2pfündig) 65 Pfg., Kabeljau mit Kopf 75 Pfg., im ganzen Fisch ohne Kopf 90 Pfg., im Auschnitt 100 Pfg., Kabeljau im ganzen Fisch ohne Kopf 70 Pfg., im Auschnitt 85 Pfg., Seelachs im ganzen Fisch 65 Pfg., im Auschnitt 80 Pfg., Schollen, klein 70 Pfg., Seewehlinge 55 Pfg., getrocknete Klippfische 60 Pfg., gewässerte Stöckfische 50 Pfg. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet städtisch nur Wagemannstraße Nr. 17 und an jedem Mann statt.

Unterricht.

Schule für kommunale und soziale Verwaltung Köln. Das Vorlesungs-Verzeichnis der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung für das Sommer-Semester 1916 ist erschienen. Auch in dem 4. Kriegsemester werden die wichtigsten Vorlesungen in vollem Umfange gehalten. Übungen und Seminare finden wie sonst statt. Nur die Vorträge einiger nebenamtlicher Dozenten fallen fort. Der Lehrplan umfasst auf dem Gebiete der Rechts- und Staatslehre 13 Vorlesungen und Übungen in 20 Wochenstunden; auf dem Gebiete der Wirtschaftslehre und Kulturlehre 24 Vorlesungen und Übungen in 38 Wochenstunden; auf dem Gebiete der Statistik 1 Vorlesung in 2 Wochenstunden; auf dem Gebiete der Verwaltungslehre 4 Vorlesungen und Übungen in 6 Stunden. Neu hinzu kommt eine Vorlesung über Staatsbürgerkunde und eine die deutschen und französischen Verhältnisse betreffende Vorlesung über Bevölkerungsstatistik. Außerdem können die immatrikulierten Studierenden der Verwaltungs-Hochschule die Vorlesungen an der Handels-Hochschule unentgeltlich besuchen. Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 27. April.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kaiser-Wilhelms-Stiftung. Seinen Lebensabend möglichst sorgenfrei zu gestalten, darauf sollte jeder Mann bedacht sein. Geeignete Gelegenheit hierzu bietet die Kaiser-Wilhelms-Stiftung. Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung, welche im Jahre 1879 ins Leben gerufen wurde. Die Einlagen bei der Kaiser-Wilhelms-Stiftung sind freiwillig, da eine Verpflichtung zu regelmäßigen Einlagen nicht besteht. Eine Einzahlung von 5 Mark bildet eine volle Einlage. Vom 55. Lebensjahre ab kann auch eine sofort beginnende Rente bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark durch eine einmalige oder auch mehrere Einzahlungen verschafft werden. Aus den Zinsen des jetzt über 2 Millionen Mark betragenden Grundkapitals werden die Verwaltungskosten bestritten. Die Kaiser-Wilhelms-Stiftung steht unter staatlicher Oberaufsicht des preussischen Ministers des Innern. Nähere Auskunft erteilt die hiesige Zweigstelle, G. E. B. der A. R. v. Post-Gesellschaft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Für Verschleiende. Im Interesse der vielen Verschleienden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Schriftleitung: Bernhard Gröthaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Gröthaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung, und volkswirtschaftlichen Teil: A. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Angelen: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 29. Februar:

Bornwiegend heiter und trocken; Wärmeverhältnisse wenig verändert.

Niederschlagshöhe: Weilburg 1, Feldberg 1, Reulich 1, Marburg 1, Frier 2, Wipshausen 1, Schwarzenborn 1, Kassel 1.

Wasserstand: Rheinpegel Gaub gestern 3,76 heute 3,08. Zahnpegel gestern 2,85, heute 2,38.

29. Februar Sonnenaufgang 6,52 | Mondaufgang 5,09
Sonnenuntergang 5,34 | Monduntergang 12,37

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. März 1916, abends 8 Uhr

im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Dr. Wolfram Waldschmidt.

Thema: „Bulgarien“

Das Land, seine Geschichte und seine Bewohner.

Eintrittspreise: 1.-10. Reihe: 2 Mk., 11. bis letzte Reihe: 1 Mk., Galerie: 50 Pfg. (Sämtliche Plätze nummeriert).

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden bei Beginn des Vortrags pünktlich geschlossen.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Neueres Mädchen.

mit guten Zeugnissen, welches

diese Jahre in Pension tätig war

sucht Stellung in 37,738

Hotel oder Pension.

Gefl. Angeb. u. D. S. 2073 an

Kudolf Meise, Dresden.

Suche f. m. Tochter, gewandt

in Stenogr. u. Schreibmaschine

passende Stellung

in gutem Hause. 4084

H. Weber, Berlinstr. 9 1.

Köchin für 1. März

ge sucht. 15572

Partitüre 38.

New-Yorker Börse.

New-York, 26. Febr. V. K.	L. K.
Tendenz für Gold	1 1/2
Geld auf 24 Stunden	2 1/2
Silber-Bullion	57 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	103 1/2
Baltimore Ohio comm.	86 1/2
Canada Pacific Shares	168 1/2
Chicago Milwaukee	94 1/2
St. Paul Shares	93 1/2
Gen. u. Rio Grande com	8 1/2
Dan. com.	36 1/2
do. pr. preferred	52 1/2
Illinois Central Shares	102 1/2
Louisville u. Nashville	122 1/2
Mass. Kan. u. Texas com.	5 1/2
Missouri Pacific com.	13 1/2
New-York Centralbahn	104 1/2
Rockf. u. Western com	116 1/2
Northern Pacific com.	112 1/2
Reading com.	79 1/2
Rock Island com.	99 1/2
South. Pacific	20 1/2
do. Railway com.	57 1/2
do. pr. preferred	134 1/2
Union-Pacific com.	83 1/2
do. pr. preferred	43 1/2
Bethlehem Steel	46 1/2
Amesbury Copper	88 1/2
General Electric	168 1/2
United States Steel com	83 1/2

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 26. d. M. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Herr Gustav Herber

im 65. Lebensjahre.

Elkville, den 28. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eberhard Herber

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Man bittet von Beileids-
besuchen freundlichst abzusehen. 3685

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines ge-
liebten Gatten und Vaters

Herrn Christ. Hölzel, Privatier

sprechen wir hiermit auf diesem Wege
unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1916.
Steingasse 34, I. lks. 3686

Trauer-
Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Albrecht Wiesbadener Augenbalsam

wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und
sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr
zu empfehlen. — Fl. 2 $\frac{1}{2}$ Mk., erhältlich in Apotheken. 2902

Einen
Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der
Kaiser Wilhelms - Spende,
Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten-u. Kapital-Versicherung.

Protector: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.
Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit
welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten u. Kapital,
zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort
beginnende Renten!

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Ein-
zahlungsalter

von über (Jahre) 53 $\frac{1}{2}$ 59 $\frac{1}{2}$ 64 $\frac{1}{2}$ 69 $\frac{1}{2}$ 74 $\frac{1}{2}$

männl. Personen 84 102 122 150 190 Mk.
weibl. Personen 70 84 100 124 162 "

Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die
Zahlstelle: Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wies-
baden, Rheinstr. 95, und die Direktion der Kaiser Wilhelms-
Spende in Berlin SW 68, Zimmerstrasse 19a. 3687



Neue Blusen.
R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse.

Trauerhüte
Trauerschleier

in all. Preislagen, stets vorrätig.

Grösste
Aus-
wahl.
Billigste
Preise.

Um-
arbeiten
alterer
Hüte
billigst.

Auswahlend. gern zu Diensten.

Heinrich Fried

Wiesbaden, Kirchgasse 52

Formul. 6399

Gegr. 1865. Telefon 265

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friedl“

Firma

Hdolf Limbarth

8 Ellenbogenstraße 8

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särge

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Transportwagen.

Überführungen

von den Schlachtfeldern.

Lieferant des

Verins f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Verins f. 2100

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Deutscher
Cognac

Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Vertreter für den Grossverkauf:
Ernst Schade, Biebrich a. Rh. Tel. 354.

Bekanntmachung.

Ab 1. März 1916 werden vorübergehend die Gebühren
für die bahnamtliche Zuführung von Erzeugnissen und
Eisenbahnpaketen wie folgt festgesetzt:

	Zone I	Zone II
von 1 bis 10 kg	20 Pfg.	20 Pfg.
über 10 bis 30 kg	25 Pfg.	30 Pfg.
über 30 bis 50 kg	40 Pfg.	50 Pfg.
je weitere angefangene 50 kg	25 Pfg.	30 Pfg.

Wiesbaden, den 28. Februar 1916.

Rgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

3159

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

vom 28. Februar 1916.

Auftrieb: Ochsen 48, Bullen 20, Färsen und Kühe 144

Fresser 60, Kälber 276, Schafe 21, Schweine 253.

Freie für 1 Sentner:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlacht- 120-130 220-230

wertes

b) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und 108-120 200-220

ältere ausgewachsene 00-00 00-00

c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00-00 00-00

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlacht- 118-125 215-225

wertes

b) vollfleischige, jüngere 102-115 175-210

c) mäßig genährte junge und gut genährte 00-00 00-00

ältere

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchst. 120-130 220-240

Schlachtwertes

b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchst. 112-120 210-220

Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 105-115 200-220

c) 1. wenig gut entwickelte Färsen 100-105 190-200

2. ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut 82-90 160-180

entwickelte jüngere Kühe 00-00 00-00

d) mäßig genährte Kühe und Färsen 00-00 00-00

e) geringe genährte Kühe und Färsen 00-00 00-00

gering genährtes Junavieh (Fresser) 00-00 00-00

Kälber:

a) Doppeltender feinstes Mast 00-00 00-00

b) feinstes Mastkalb 125 200

c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 105-115 175-200

d) geringere Mast- und gute Saugkälber 105-115 175-200

e) geringe Saugkälber 105-115 175-200

Schafe:

a) Mastlamm und Masthammel 00-00 00-00

b) geringere Mastlamm und Schafe 00-00 00-00

mäßig genährte Hammel u. Schafe (Verschafe) 00-00 00-00

Schweine:

a) vollf. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew. 108 00-00

b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew. 00-00 00-00

c) vollf. Schweine von 100-120 kg Lebendgew. 118-50 00-00

d) vollf. Schweine von 120-150 kg Lebendgew. 123-0 00-00

e) vollf. Schweine über 150 kg Lebendgewicht . 00-00 00-00

f) unreine Sauen und geschnittene Eber 00-00 00-00

Marktverlauf: Trotz weiteren Rückgang des Auftriebs

war das Geschäft in Großvieh langsam; der hohe Preis

wegen war auch bei dem dänischen Vieh der Verkauf sehr

flau. Auftrieb der Schweine am 28. 157, 25. 60 und 28. 157.

47 Stück. Von den Schweinen wurden am 28. Febr. ver-

kauft zum Preise von 120.60 M. 26, 118.50 M. 21 Stück.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

vom 28. Februar 1916.

Auftrieb: Ochsen 183, Bullen 49, Färsen und Kühe 334

Fresser 60, Kälber 103, Schafe 59, Schweine 14.

Freie für 1 Sentner:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlacht- 120-130 220-230

wertes

b) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und 108-120 200-220

ältere ausgewachsene 00-00 00-00

c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00-00 00-00

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlacht- 122-132 220-230

wertes

b) vollfleischige, jüngere 110-119 175-210

c) mäßig genährte junge und gut genährte 00-00 00-00

ältere

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchst. 124-35 220-240

Schlachtwertes

b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchst. 124-35 220-240

Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 95-109 200-220

c) 1. wenig gut entwickelte Färsen 95-100 190-200

2. ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut 84-90 160-180

entwickelte jüngere Kühe 00-00 00-00

d) mäßig genährte Kühe und Färsen 00-00 00-00

e) geringe genährte Kühe und Färsen 00-00 00-00

gering genährtes Junavieh (Fresser) 00-00 00-00

Kälber:

a) Doppeltender feinstes Mast 00-00 00-00

b) feinstes Mastkalb 125 200

c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 105-115 175-200

d) geringere Mast- und gute Saugkälber 105-115 175-200

e) geringe Saugkälber 105-115 175-200

Schafe:

a) Mastlamm und Masthammel 87 00-00

b) geringere Mastlamm und Schafe 00-00 00-00

mäßig genährte Hammel u. Schafe (Verschafe) 00-00 00-00

Schweine:

a) vollf. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew. 00-00 00-00

b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew. 00-00 00-00

c) vollf. Schweine von 100-120 kg Lebendgew. 00-00 00-00

d) vollf. Schweine von 120-150 kg Lebendgew. 00-00 00-00

e) vollf. Schweine über 150 kg Lebendgewicht . 00-00 00-00

f) unreine Sauen und geschnittene Eber 00-00 00-00